

Vortrag: Die Nordheide im Bombenkrieg

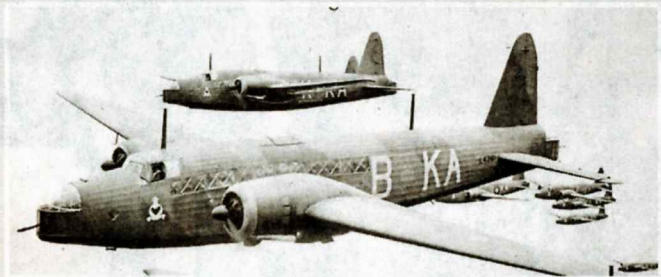


Foto: Imperial War Museum, London

LESER-
REPORTER

Geschichts- und Museumsverein Buchholz und Umgebung.

Buchholz. Den meisten Menschen in der Nordheide ist noch geläufig, dass Hamburg im Zweiten Weltkrieg durch Bombardierungen der Alliierten stark zerstört wurde. Dass aber auch die hiesige Bevölkerung jahrelang sehr gelitten hat, ist wenig bekannt.

Vor 80 Jahren war die Lage so schwierig geworden, dass man sich nicht mehr ohne Gefahr im Freien bewegen konnte. In einem Vortrag am **Freitag, 21. Februar**, um 19 Uhr in der Holmer Mühle (Schierhorner Str.1) zeigt Wilhelm Westermann die Entwicklung des Bombenkrieges vom Beginn 1940 bis zum bitteren Ende, Anfang Mai 1945, auf.

Dabei stützt er sich auf ganz unterschiedliche Quellen: Schulchroniken, Zeitzeugenberichte, Archive im Kreis Harburg und Großbritannien, aber auch auf

einschlägige Literatur. Die vorgetragenen Fakten werden durch Bilder, vorwiegend aus dem Archiv der British War Museums, untermauert. Exemplarische Einzelschicksale verdeutlichen, wie groß das Unglück von unschuldigen Menschen sein konnte.

Westermann zeigt auf, dass der Erfolg des Bombenkrieges nur möglich war, weil die britische Kriegsführung ein Heer von Wissenschaftlern und Kennern der Verhältnisse im Deutschen Reich eingeschaltet hat, um einerseits die Kriegswirtschaft zu schwächen und andererseits die Moral der Bevölkerung zu brechen.

Neben den direkten Auswirkungen durch die feindlichen Flugzeuge werden auch die indirekten Auswirkungen beschrieben, die den Alltag der Menschen in unserer Region prägten und teilweise noch bis ins 21. Jahrhundert fortwirkten.

Eintritt frei, Spenden zugunsten des Vereins erbeten.